Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 22 (1884-1885)

Rubrik: I. Unterstützte Seelsorgsposten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Treue ihr Heil suchen, den Pflichten der Religion Genüge thun und durch ein christlich geordnetes Leben die ihnen zu Theil gewordene Hülfe reichlich vergelten! Und vergessen wir nicht, daß daselbst Hunderte von Kindern im Glauben unterrichtet und zur Tugend angeleitet werden, welche sonst der Verwahrlosung anheim gefallen wären! Unsre Liebesgaben sind daher nicht nutzlos verwendet. Das sei uns eine Ermunterung, die brüderliche Hülfeleistung fortsetzen!

Machen wir nun wieder, nach bisheriger Uebung, eine kurze Rundreise durch alle die unterstützten Orte, um in ihre Verhältnisse wenigstens einen flüchtigen Blick zu thun!

I.

Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1) Pfarrei Horgen (mit Filiale Wädenschwyl).

Wenn man von Zürich mittelst der Eisenbahn längs dem lieblichen Zürichsee nach Horgen fährt, so erblickt man über dem stattlichen Dorfe ein schönes Kirchlein, welches unwillkührlich an den Vers des Dichters erinnert:

„Was schimmert dort auf dem Berge so schön? —
Das ist die Kapelle still und klein,
Sie ladet den Pilger zum Beten ein.“

Das ist das Kirchlein „Sankt Joseph“, welches vor vierzehn Jahren erbaut wurde. Daneben steht ein freundliches Pfarrhaus, traulich von Weinreben und Gaisblatt umrankt. Das Alles verdankt sein Entstehen den freiwilligen Spenden edler Menschen. Die drei harmonisch klingenden Glöcklein laden fleißig zur Kirche. Viele folgen ihrem Rufe, aber leider nicht Alle, so daß der Kirchenbesuch nicht immer im Verhältniß steht zur Katholikenzahl des Orts; doch ist nicht außer Acht zu lassen, daß der größere Theil der Stationsgenossen aus Arbeitern und Dienstboten besteht, welche durch mancherlei Verhältnisse abhängig und gebunden sind.

Sehr störend für die Pfarrei wirkte die im Februar eingetretene schwere und langwierige Erkrankung des tit. Herrn Pfarrers Boßard. Obwohl dem Tode entrissen, leidet er noch jetzt an den schwächenden Folgezuständen und eine baldige Wiederherstellung steht auch am Ende des Berichtsjahres leider nicht in Aussicht. In dieser Zeit hat das löbl. Kloster Einsiedeln in rühmlichster Weise seine opferwillige Liebe bekundet, indem es bis zur Stunde jeden Sonntag den Gottesdienst in Horgen besorgt. Die Filiale Wädenschwyl hat mit Zuvorkommenheit der Herr Missionspriester Egger in Männedorf

übernommen. Für die Vorkommnisse während der Woche war Herr Pfr. Föhn n Langnau allzeit dienstbereit. Diesen Allen wünscht der kranke Pfarrer ein herzliches „Vergelt's Gott!" Hoffen wir, daß in nicht zu ferner Zeit dies peinliche Provisorium ein Ende nehme! Dank sei auch dem Tit. Frauen-Hülfsverein von Zug für gespendete Weihnachtsgaben an arme Kinder!

Während des Jahres gab es in der Pfarrei 22 Taufen, 7 Beerdigungen und 3 kirchliche Ehen; daneben bedauerlicherweise auch wieder mehrere bloße Civilehen.

In der Filiale Wädenschwyl wurde während des Winters um 10 Uhr, im Sommer um 7½ Uhr Gottesdienst gehalten (in einem Schulhaussaale). Von den zirka 400 Katholiken wohnten demselben durchschnittlich 70—80 bei. Die Christenlehre besuchten 15 Kinder; es gebührt ihnen das Lob, daß sie brav und fleißig waren.

2) Pfarrei Langnau.

Diese Pfarrei, vorzugsweise aus Fabrikarbeiter-Familien bestehend, vergrößert sich zusehends von Jahr zu Jahr; vergangenen Sommer hat sie auch aus „Wald", in Folge Eingehens mehrerer Fabriken, einen Zuwachs erhalten.

Das religiöse Leben der Station ist durchschnittlich ein sehr erfreuliches. Der Gottesdienst wird fleißig besucht; alle Sonntage ist das Kirchlein gedrängt voll und an Festtagen müssen Viele vor dem Portale stehen bleiben. Während der Fastenzeit wurde alle Mittwoch, Abends 8 Uhr, Fastenpredigt gehalten, wobei sich 80—100 Personen einfanden. Auch während des Maimonats war alle Sonn- und Festtage, Abends 8 Uhr, Predigt, der über 200 Personen beiwohnten. Alle Samstage Abends, sowie an den Muttergottestagen wurde Abends 8 Uhr Rosenkranz, Litanei und Segen gehalten.

Zur Förderung des religiösen Lebens tragen mehrere Vereine Vieles bei, nämlich: 1) der katholische Männerverein mit 44 Mitgliedern, 2) der Rosenkranzverein (Frauen und Jungfrauen) mit 95 Mitgliedern, 3) der Armenseelenverein mit 47 Mitgliedern und 4) der Gesangverein mit 20 Mitgliedern.

Der Religionsunterricht wird gegenwärtig von 165 Kindern besucht; viele dieser Kinder sind fleißig und brav. Der Unterricht wird wöchentlich in 7 Stunden ertheilt, theils gemeinsam in der Kirche, theils abtheilungsweise in den verschiedenen Schulhäusern der Nachbargemeinden.

Während des Berichtsjahres gab es 40 Taufen, 23 Beerdigungen (15 Erwachsene und 8 Kinder) und 12 kirchliche Ehen, darunter auch einige, welche mehrere Jahre als bloße Civilehen bestanden hatten.

Der titl. Frauen-Hülfsverein von Zug hat auch dies Jahr wieder die christenlehrpflichtige Jugend auf Weihnachten mit schönen Geschenken erfreut, wofür hiemit herzlich gedankt wird. Gleicher Dank gebührt auch den Herren Fabrikdirektoren und einigen Wohlthätern der Station, welche zur Christbaumbescheerung schöne Gaben gespendet haben.

Die Lesebibliothek wurde von etwa 100 Personen benutzt.

3) Pfarrei Männedorf.

Der kurze Bericht über Männedorf lautet:

Der Gottesdienst ist an Sonntagen sehr fleißig besucht; die Kapelle, in den Stühlen etwa 120 Personen fassend, ist gewöhnlich gedrängt voll. Dagegen ist leider die Theilnahme am Nachmittagsgottesdienst ziemlich gering. Die Christenlehre besuchten 30 Kinder, deren Fleiß und gute Aufführung an Weihnachten belohnt wurden mit den schönen Geschenken vom Frauen-Hülfsverein in Zug und vom löbl. Institut Menzingen. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Taufen gab es 10, kirchliche Ehen 5, katholische Beerdigungen 4.

4) Pfarrei Rüti-Dürnten.

Nachdem diese Station, welche bei 1000 Katholiken zählt, vier Monate lang verwaist war, hat sie in hochw. Hrn. Pius Schnider von Wangen, vorher Vikar in Tuggen, wieder einen ständigen Seelsorger erhalten. Der neue Stationspriester fand neben mancher Lauheit auch erfreulichen religiösen Eifer. Beim Sonntagsgottesdienste ist das Schiff der Kirche, 400 Sitzplätze haltend, regelmäßig gefüllt; auch der Werktagsmesse wohnen gewöhnlich 10—20 Personen bei.

Die Sonntagschristenlehre besuchten 130 Kinder aus den Gemeinden Rüti, Dürnten, Hinweil und Bubikon. Die Mehrzahl erschien dabei fleißig; wo der Besuch nachlässig war, lag die Schuld meistens an den Eltern.

Im Berichtsjahre gab es 34 Taufen, 7 Beerdigungen und 6 kirchliche Ehen. Leider fehlt es nicht an Katholiken, welche in Ehe- und Sterbeangelegenheiten die Vorschriften der Kirche außer Acht lassen.

Ein Verein von 80—90 Frauen und Jungfrauen der Station unterstützt den Seelsorger in anerkennenswerther Weise durch vierteljährliche Geldbeiträge für Bestreitung verschiedener Stationsbedürfnisse. Deßgleichen hat sich im Januar 1885 ein allgemeiner „Pfarrhausbau-Verein" gebildet, dessen Mitglieder sich auf ein Jahr zu Monats- oder Gesammtbeiträgen für Erstellung eines Pfarrhauses verpflichtet haben.

Dieser Bau ist gegenwärtig das dringendste Bedürfniß für die Station und besonders für den Seelsorger, welcher bis jetzt in einem Gasthause Kost und Wohnung nehmen muß. Bereits hat sich ein Baukomite unter dem Präsidium des Herrn Dekan Pfister in Winterthur gebildet. Im Frühling 1886 soll der Bau begonnen werden. Derselbe bedarf etwas größere Dimensionen, weil im Erdgeschoß ein geräumiger Christenlehrsaal nöthig ist. Die Kosten sind auf mindestens 16,000 Fr. veranschlagt. Da die Stationsangehörigen, welche meistens aus Fabrikarbeitern, Knechten und Mägden bestehen, nur den geringsten Theil zu leisten vermögen, so muß die werkthätige Hülfe edler Menschen angerufen werden. Möge Gott recht manches gute Herz zur Unterstützung dieser armen Station bewegen!

5) Pfarrei Wald.

Die Pfarrei Wald hatte dies Jahr schwere und unerwartete Prüfungen zu bestehen. In Folge der bekannten Geschäftskrisis und des derzeitigen Rückganges der schweizerischen Industrie standen drei Fabriken der Baumwoll-Spinnerei und Weberei plötzlich still und über 300 Arbeiter wurden auf einmal arbeits- und verdienstlos. Auch viele brave Katholiken wurden dadurch betroffen, welche dann theils in andern Geschäften in Wald Unterkunft fanden, theils aber anderswo sich ansiedeln mußten. Ganz besonders zu bedauern ist, daß die beiden blühenden „Arbeitsanstalten für Kinder", welche so segensreich für die Station wirkten, geschlossen und deren Pfleglinge, 60 an der Zahl, entlassen werden mußten, weil für sie keine passende Arbeit zu finden war. Mit betrübtem Herzen und thränenbenetzten Augen verließen die meisten Waisenkinder den liebgewonnenen Ort, wo ihnen nebst gesunder Kost und Wohnung auch eine sorgfältige Erziehung durch barmherzige Schwestern zu Theil geworden war. Hoffen wir, daß diese Fabriken bald wieder in Betrieb gesetzt und dadurch auch die Kinder-Anstalten wieder eröffnet werden können! Von Manchen der fortwandernden katholischen Arbeitern hörte man sagen, daß ihnen besonders schwer falle die Trennung vom schönen Gotteshause und vom gewohnten regelmäßigen Sonntagsgottesdienste, sowie die Trennung von den katholischen Vereinen, in welchen sie nebst Belehrung so manche gemüthliche Erholung gefunden hätten. Es bestehen nämlich zwei katholische Vereine, von denen besonders der Frauen- und Töchterverein nicht nur für die Kirche, sondern auch für arme Kirchgenossen und Schulkinder opferwillige Unterstützung leistet.

Der Besuch des Gottesdienstes ist ein sehr erfreulicher und wird auch von Andersgläubigen lobend anerkannt. Der Christenlehrunterricht wurde an Werktagen von 78, an Sonntagen von 120 Kindern besucht. Taufen gab es 36, Ehen 7, Beerdigungen 17.

Den titl. Frauen-Hülfsvereinen von Luzern und Zug, welche die Waisenkinder der Einen Anstalt mit Kleidern beschenkt haben, wird ihre Güte von Herzen verdankt.

6) Station Uster.

In Uster ist der Kirchenbesuch im Ganzen ein befriedigender, obschon Manche nur an den höchsten Festtagen erscheinen; alsdann steigt die Zahl der Theilnehmer bis auf 300. Auch dies Jahr wurde das Fronleichnamsfest als ein Feiertag begangen und dabei, wie in ganz katholischen Gemeinden, eine Prozession im Freien, jedoch nur auf dem zur Kirche gehörenden Platze, gehalten. Zu den aufgestellten vier Altären haben auch Protestanten mit viel Zuvorkommenheit Blumen und Zierbäume geliefert. Eine Wohlthäterin aus Baiern hatte dafür einen sehr schönen Baldachin geschenkt. Die Katholiken nahmen zahlreich und in erbaulicher Weise an der Festlichkeit Theil.

Obwohl die Kirche noch ihrer Vollendung entgegensieht, wurde doch auch schon ein Pfarrhaus (mit einem großen Saale für den Religionsunterricht) erstellt, dessen Rohbau beinahe fertig ist. Gott hat die Unternehmungen reichlich gesegnet; doch bedürfen sie noch gar sehr der fernern werkthätigen Hülfe.

Die Christenlehre besuchten durchschnittlich 70—80 Kinder. Taufen gab es im Berichtsjahre 34, kirchliche Ehen 6 und Beerdigungen 11.

Allen Wohlthätern sei auf's Wärmste gedankt und besonders auch den Frauen-Hülfsvereinen von Luzern und Chur für die schönen Weihnachtsbescheerungen!

7) Station Bülach.

Die Station Bülach, welche im Jahre 1882 gegründet wurde, hat durch den Unternehmungsgeist ihres ersten Seelsorgers, des Herrn Pfarrers Kurz, sich in Bälde eine schöne Existenz errungen. Zu Anfang des Jahres 1883 hat der Pfarrer an wohlgelegener Stelle, in der Nähe des Bahnhofes, ein großes Haus um die Summe von 24,000 Fe. angekauft und das Erdgeschoß mit Anbau eines Chores in eine anmuthige Kapelle umgewandelt, während die obern zwei Stockwerke dem Geistlichen zur Wohnung dienen. Um die Schulden zu tilgen, ist dem Pfarrer der gute Gedanke gekommen, einige Städte zu besuchen und in den verschiedenen Kaufläden sich abgelegene Waare, sogen. „Ladengaumer", zu erbitten, um daraus einen Bazar zum Zwecke der Verloosung herzurichten. Der Erfolg dieses Unternehmens war ein sehr schöner. Die Bitte wurde überall freundlich aufgenommen und statt abgelegener Sachen wurden dem Sammler oft recht werthvolle Gegenstände zugesandt. Die Mühe für das Sammeln, sowie für den Verkauf von mehrern tausend Billets war keine geringe; aber sie hat sich gelohnt. Durch den erzielten Gewinn können mindestens die Baukosten bestritten werden. Im Sommer 1885 erhielt das Haus zum Abschluß des äußern Umbaus noch ein Thürmchen und den 13. September rief zum erstenmal ein hellklingendes Glöcklein die Gläubigen zum Gottesdienst. Im folgenden Jahre soll das Innere der Kapelle noch dekorirt werden.

Das religiöse Leben der Station ist im Ganzen ein befriedigendes. Es gibt eine schöne Zahl sehr regelmäßiger Kirchenbesucher; Andere lassen zu wünschen übrig und noch Andere — wissen nichts mehr von Religionsübungen. Unter denen, welche dem Namen nach zur Station gehören würden, gibt es leider sogar Solche, welche ihren Kindern die Gnade der Taufe vorenthalten. Beten wir für sie!

Den Religionsunterricht besuchten 30—40 Kinder. Für die etwa eine Stunde entfernten Kinder von Freienstein und Rorbas wird von nun an jeden Sonntag Nachmittags im Schulhause zu Freienstein Religionsunterricht ertheilt. Die Schulpflege hat dafür sehr bereitwillig ein Zimmer eingeräumt.

Während des Berichtsjahres gab es 15 Taufen, 4 Ehen und 3 Beerdigungen. Die Christbaumfeier wurde, wie früher, durch Gesang und Deklamation zu einem schönen Feste gemacht, an welchem Alle sich erfreuten. Dem Frauen-Hülfsverein von Zug sei für seine Gaben herzlich gedankt!

8) Pfarrei Zürich.

Die kirchliche Statistik der römisch-katholischen Pfarrei Zürich im Jahre 1884 ist folgende: Taufen 459 (anno 1883: 437), Ehen 107, Beerdigungen 188.

Der Besuch des Gottesdienstes ist im Allgemeinen ein sehr guter. Auch den Religionsunterricht haben die Kinder durchschnittlich recht fleißig besucht; ihre Zahl belief sich auf ca. 750.

Der Bau einer zweiten Kirche wird von Jahr zu Jahr ein immer dringenderes Bedürfniß, aber leider fehlen die Mittel und von Außen sind fast alle Hülfsquellen versiegt.

In diesem Jahre wurde von den Katholiken Zürichs ein großes Werk ohne fremde Hülfe zu Stande gebracht, nämlich die Erstellung eines sehr schönen Hochaltars, welcher über Fr. 12,000 gekostet hat. Er ist die Arbeit des Bildhauers Schnell von Ravensburg. Das Werk lobt den Meister.

Nachdem die Kirche nun einen feststehenden Altar erhalten hat, wurde es möglich, sie endlich einzuweihen, da sie vor zehn Jahren nur eingesegnet worden war. Die Weihe fand den 6. September d. J. durch den hochwürdigsten Bischof Franz Konstantin Rampe von Chur statt, unter allgemeiner Theilnahme der Katholiken und vieler Protestanten.

B. Kanton Graubünden.

1) Pfarrei Ilanz.

Das wichtigste Ereigniß, welches wir dies Jahr zu melden haben, ist die Errichtung der „Bruderschaft vom allerheiligsten Sakrament des Altars" in hiesiger Pfarrkirche. Nachdem der hochwürdigste Bischof dieselbe am 3. Juli d. J. kanonisch errichtet hatte, fand am 5. Juli unter erhebender Feierlichkeit und großer Betheiligung des Volkes die Eröffnung der Bruderschaft und die Aufnahme in dieselbe statt. Ihre schönste Würde erlangte diese Feier durch den Besuch der hl. Sakramente, der auch von Seite der Männer ein sehr erfreulicher war. Möge die neue Bruderschaft zur Erstarkung der Pfarrgenossen im katholischen Bewußtsein und Leben recht Vieles beitragen!

Die katholische Privatschule, mit 36 Schülern (23 Knaben und 13 Mädchen) erntete unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Chr. F. Caderas von Ladir, das Lob des Herrn Kreisschulinspektors und der Eltern. Den Religionsunterricht besuchten 48 Kinder, von welchen 15 am weißen Sonntag die erste hl. Kommunion empfingen.

An Weihnachten veranstaltete der katholische Frauenverein eine schöne Christbaumfeier, wobei alle armen Schulkinder mit warmen Kleidungsstücken beschenkt wurden.

Der katholische Frauenverein von Chur bedachte unsere Schule auch dieses Jahr mit Fr. 25. Herzlichen Dank dafür!

Am 17. September faßte die Kirchgemeinde mit großer Mehrheit den Beschluß, nächsten Frühling den Bau des Pfarrhauses in Angriff zu

nehmen. Für diesen Zweck hatte der Ortsgeistliche bereits im Mai 1883 in den Gemeinden des Oberhalbsteins, im August gleichen Jahres an einzelnen Orten des Kantons Schwyz und in Altdorf kollektirt. Für die dabei geflossenen Gaben, im Betrag von Fr. 1216, sagen wir von Herzen Dank.

Der „Kirchenverein" arbeitet emsig an der Tilgung der Kirchenbauschuld und erfreut sich besonders im katholischen Bündner-Oberland, welches für die Missionspfarrei schon früher große Opfer gebracht, einer reichen Ernte. Gott belohne jede Gabe!

Im Berichtsjahr gab es 9 Taufen, 2 Ehen und 9 Beerdigungen.

2) Station Andeer.

Diese Station war schon über zwei Jahre ohne eigenen ständigen Seelsorger. In dieser Noth hatten einige Katholiken daselbst den naiven Einfall, an den hl. Vater persönlich ein Schreiben zu richten und seine Heiligkeit um einen Geistlichen zu bitten. Leo XIII. hätte ohne Zweifel gerne geholfen, wenn es möglich gewesen wäre. Endlich gingen in anderer Weise die Wünsche der Katholiken von Andeer in Erfüllung, indem ein Diözesanpriester, der hochwürdige Herr Jak. Jos. Maissen sich bewegen ließ, die Station zu übernehmen, welche er auch wirklich seit Anfangs März d. J. mit lobenswerthem Eifer versieht. Die Aufgabe ist nicht unbedeutend. Diese Station umfaßt die ausgedehnten Thalschaften Schams und Rheinwald, 8 Gemeinden im Ganzen. Eine besondere Schwierigkeit für Predigt und Christenlehre bieten die drei Sprachen der dortigen Bevölkerung. Während das Romanische vorherrscht, wird doch monatlich eine deutsche und eine italienische Predigt gehalten. Da die Schulen auch selbst der romanischen Gemeinden deutsch sind, so ist der Geistliche genöthigt, seine Christenlehrkinder zuerst im Lesen des Romanischen zu unterrichten, damit sie ihren romanischen Katechismus zu lesen und zu lernen im Stande seien.

Es gibt 120 Katholiken, welche am Gottesdienste der Station mit größerem oder geringerem Eifer theilnehmen. Den Religionsunterricht besuchten 9 Kinder, leider nicht alle, welche hätten kommen sollen, die aber aus Nachlässigkeit von Seite der Eltern, trotz der Ermahnungen des Geistlichen, nicht gekommen sind.

Im Berichtsjahre gab es 4 Taufen und 1 Beerdigung.

3) Station Seewis-Schmitten.

Der Gottesdienst an dieser Station des Prättigau wurde seit ihrer Gründung durch einen Geistlichen aus dem Priesterseminar St. Luzi von Chur aus besorgt, und zwar im Advent und in der Fastenzeit alle Sonntage, zu andern Zeiten alle 14 Tage. Leider hatte das Seminar in diesem Jahre nicht die nöthige Anzahl von verfügbaren Priestern, um der bisherigen Uebung treu zu bleiben. So wurde der Gottesdienst und der Religionsunterricht in Seewis-Schmitten viel seltener gehalten, als es sonst der Fall war. Hoffen wir auf die Fürbitte des hl. Fidelis, welcher die Stätte seines glorreichen Martyriums nicht im Stiche lassen wird!

Im Berichtsjahr gab es aus dem Prättigau 6 Taufen, wovon 1 in Zizers, und 5 Sterbefälle, sämmtlich mit Beerdigung ebenfalls in Zizers.

4) Station Davos-Platz.

In diesem Berichtsjahr gilt, den Besuch des Gottesdienstes betreffend, dasselbe, wie letztes Jahr. Im Sommer waren über 400 italienische Arbeiter anwesend. Der vormittägige Gottesdienst, der an Sonn- und Feiertagen zwei Mal gehalten werden mußte, wurde im Sommer (bis Oktober) von 4—500 Personen besucht, im Winter von 200—250. Die Maiandacht erfreute sich zumal an Sonntagen eines zahlreichen Besuches. An Weihnachten wurden de Kinder bei der Christbaumfeier mit manchen Gaben beschenkt, was wir dem löbl. Frauenverein Chur und einigen Kurgästen verdanken.

Im Berichtsjahre gab es 16 Taufen (seit dem Jahre 1879 im Ganzen 80 Taufen), 6 kirchliche Ehen und 8 Todesfälle.

Zum ersten Mal wurde dieses Jahr während des Wintersemesters im Schulhaus von Davos-Dörfli Religionsunterricht ertheilt, jedoch außer der Schulzeit, da zu den für den Religionsunterricht angesetzten Stunden kein Lokal zur Verfügung stand.

Die auf der Mission noch lastende Schuld konnte — Dank der Freigebigkeit der im Winter hier anwesenden katholischen Kurgäste — bedeutend vermindert werden. Diesen Sommer ist das Kirchlein neu geweißt und der Chor mit Tapetenschablonen bemalt worden, so daß dasselbe einen gefälligen und freundlichen Eindruck macht.

Endlich ist noch zu berichten, daß diesen Sommer ein katholischer Männerverein gegründet wurde, hauptsächlich um festes Zusammenhalten und größere Einigung unter den hiesigen Katholiken zu erzielen, das katholische Leben und Bewußtsein möglichst zu fördern, besonders aber um die Gründung einer katholischen Schule anzustreben Gegenwärtig ist zwar die Zahl der katholischen Kinder noch nicht groß, da bei 55 gemischten Ehen meistens die nichtkatholische Erziehung beliebt. Nach zwei oder drei Jahren aber wird die Zahl der schulpflichtigen katholischen Kinder schon erheblich sein, und wenn irgendwo, so steht in Davos eine Mission ohne katholische Schule blos auf einem Fuße. Dies zu beweisen, würde nicht schwer fallen.

C. Kanton Glarus.

Station Mitlödi.

Der Stand dieser Missionsstation, vorzugsweise aus Fabrikarbeitern bestehend, ist ziemlich gleich geblieben und die Zahl ihrer Angehörigen hat sich nicht vermehrt.

Alle Sonn- und Feiertage wurde, wie bisher, in einem Saale des Gemeindehauses Gottesdienst mit Messe und Predigt gehalten. Den Kindern, etwa 30 an der Zahl, wurde Samstag Nachmittags im Dorfe Schwanden und Sonntags nach dem Gottesdienste in Mitlödi Religionsunterricht ertheilt. Sowohl der Besuch des Gottesdienstes, als der Christenlehre lassen Vieles zu wünschen übrig. Leider gibt es manche Fabrikarbeiter, welche auch an staatlich

garantirten Feiertagen es vorziehen, zu arbeiten, statt ihre religiöse Pflicht zu erfüllen; dagegen ist es tröstlich, auch Andere zu sehen, welche frommen Sinn an den Tag legen.

Während des Berichtsjahres gab es 3 Taufen, 2 Ehen und 2 Beerdigungen.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell-Außerrhoden.

1) Pfarrei Herisau.

Die Zahl der katholischen Niedergelassenen in Herisau mehrt sich von Jahr zu Jahr, deßhalb ist auch die Kirche jeden Sonntag von Gläubigen gefüllt; an hohen Festtagen genügt ihr Raum nicht. Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 165 Kinder. Es gab 56 Taufen, 11 kirchliche Ehen und 28 Beerdigungen.

Am zweiten Sonntag des Monats Juli feierte die Station ein schönes Fest, indem der hochwürdige Bischof Augustinus Egger von St. Gallen an diesem Tage 56 Kindern die hl. Firmung ertheilte. Die Pfarrangehörigen bemühten sich, dem hochwürdigen Bischof einen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Kirche wurde außen und innen festlich geschmückt. Schon Morgens früh hatte sich eine ansehnliche Zahl Gläubiger eingestellt, um der hl. Messe des Bischofs beizuwohnen und aus seiner Hand die hl. Kommunion zu empfangen. Zur festgesetzten Stunde wurde der Bischof in feierlicher Prozession beim Pfarrhause abgeholt. Es war erhebend, zu sehen, wie Männer und Frauen in würdiger Haltung und freudig bewegt sich bei diesem Einzuge betheiligten und ohne Scheu ein offenes Bekenntniß ihres Glaubens ablegten. Mögen die schönen Worte, welche der Bischof nach der Firmung an die zahlreiche Versammlung richtete, noch lange nachwirken und reichliche Früchte bringen!

2) Station Speicher-Trogen.

Diese Missionsstation besteht seit zwei Jahren und besitzt eine schöne Kirche mit Pfarrwohnung und einen eigenen Geistlichen. Die Zahl ihrer Angehörigen hat sich während dieser Zeit in Folge der gedrückten industriellen Verhältnisse eher vermindert, als vermehrt. Da diese Leute seit langen Jahren der religiösen Pflege entbehrten, so wird es einige Zeit währen, bis ihr Leben in allen Stücken den Vorschriften der katholischen Religion entspricht. So gibt es Manche, welche nur an einigen Hauptfesten des Jahres oder bei besondern Anlässen die Kirche besuchen. Immerhin mehrt sich allmählig die Zahl derer, welche sich nach und nach wieder in das katholische Leben hineinfinden, den sonntäglichen Gottesdienst regelmäßig besuchen und auch sonst die Gnadenmittel benutzen. Hier steht dem geduldigen, ausdauernden Eifer des Seelsorgers und seinem frommen Gebete eine lange Arbeit bevor. Leider hat der würdige erste Stationsgeistliche den Posten Anfangs August verlassen, indem er eine

Pfarrstelle in Amden, Kt. St. Gallen, übernahm. Zum Nachfolger wurde Hochw. Herr Dr. Adolf Fäh bezeichnet; derselbe hat die Stelle Anfangs September angetreten.

Der Sonntagsgottesdienst wurde in der Regel von 100—150 Personen besucht; doch befand sich unter denselben immer eine Anzahl aus der Gemeinde Tablat, welche dem Stationshause näher wohnen, als der Domkirche in St. Gallen. Der Religionsunterricht wurde von ca. 30 Kindern mit befriedigendem Fleiße besucht. An Weihnachten wurden dieselben reichlich beschenkt mit Gaben vom hochwürdigen Bischof von St. Gallen, einigen andern Wohlthätern in dort und vom löbl. Frauen-Hülfsverein von Zug, — welchen Allen an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

Während des Jahres gab es 8 Taufen, 1 Ehe und 3 Beerdigungen.

B. Kanton St. Gallen.

1) Station Wartau.

In dieser Station hat es wenige Veränderungen gegeben; einige Familien sind weggezogen, um anderwärts ein besseres Auskommen zu suchen.

Mit dem Besuch des Gottesdienstes kann man im Ganzen zufrieden sein, wenigstens von Seite der Frauen, während die Männer, wie anderwärts, größtentheils lau und gleichgültig sind. Den Religionsunterricht besuchten 50 Kinder; derselbe wurde jede Woche in zwei Abtheilungen ertheilt. Am weißen Sonntag empfiengen 10 Kinder die erste hl. Kommunion, auf welchen Anlaß der Betsaal reichlich mit Grün geziert worden. Die Feier war eine erhebende und machte auf alle Anwesenden einen rührenden Eindruck.

Innert Jahresfrist gab es 12 Taufen, dagegen Beerdigungen und kirchliche Ehen keine. Ein Uebelstand in der Station ist das Vorhandensein von vielen gemischten Ehen, welche von den jüngern Fabrikarbeitern oft ohne lange Ueberlegung eingegangen werden, aber für die Kindererziehung von sehr nachtheiligen Folgen sind.

Für den Bau eines bescheidenen Kirchleins sind bis jetzt etwa Fr. 4000 theils eingegangen, theils zugesichert. Man hofft, nächsten Winter noch ergiebige Sammlungen machen zu können, um dann im Frühling den Bau zu beginnen. Das Werk wird Gott und guten Menschen empfohlen.

2) Pfarrei Kappel.

Die katholische Schule im protestantischen Ebnat-Kappel wurde dies Jahr von 75 Kindern besucht, von denen 60 der Alltagsschule und 15 der Ergänzungsschule angehören. Außerdem besuchten 14 Kinder wegen großer Entfernung die protestantischen Bergschulen.

Obwohl die katholische Genossenschaft, welche mehr als zur Hälfte aus Fabrikarbeitern besteht, eine ziemlich große Kirchensteuer zu entrichten hat, so ist sie doch bereit, die noch größere Schulsteuer ohne Klage zu leisten, wenn nur die Schule ihren katholischen Charakter immer beibehalten kann. Die diesjährige Schulsteuer beträgt Fr. 6. 50 von je Fr. 1000 Vermögen. Derart hohe Steuern sind in den katholischen Kantonen unsres Wissens unbekannt.

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1) Station Birsfelden.

Mit dem verflossenen 10. September 1885 hat die Missionsstation Birsfelden das zweite Jahrzehnt ihres Bestandes vollendet und am letzten Dreikönigstag waren es 16 Jahre, daß der gegenwärtige Pfarrer J. Al. Hegglin die Station pastorirt. Inzwischen ist die Zahl der Katholiken daselbst von 700 auf ca. 1200 gestiegen, ebenso die Zahl der den Religionsunterricht besuchenden Kinder von 40 auf 129. Von diesen befinden sich 80 in Birsfelden, 27 in Mönchenstein, 15 in Neuewelt und 7 in Muttenz. Taufen gab es im Berichtsjahr 43, Beerdigungen 24, kirchliche Ehen 8. Für die Kirchenbesucher ist die Kirche manchmal zu klein, nicht selten aber auch zu groß, was auf religiöse Gleichgültigkeit bei manchen Angehörigen schließen läßt. Indessen gibt es eine schöne Zahl regelmäßiger Kirchenbesucher und es ist zu beachten, daß wohl ein Drittheil der Stationsgenossen $^3/_4$—1 Stunde von der Kirche entfernt wohnt. Der Gottesdienst wird vom löbl. Cäcilienverein durch einen fleißig eingeübten, ächt kirchlichen Gesang verschönert. An Stelle des alten Harmoniums ist eine Orgel mit neun klingenden Registern getreten, indem eine alte Orgel angekauft und durch Herrn Orgelbauer Klingler in Rorschach zu sehr billigem Preis gut restaurirt und vergrößert wurde. Die Kosten kamen im Ganzen auf Fr. 2000, welche bis auf Fr. 150 durch eine Sammlung in der Station und einige Beiträge von auswärts gedeckt wurden. Auch die Umgebung der Kirche hat Auslagen verursacht, indem Stützmauern und Stiegen erstellt werden mußten, was auf Fr. 1400 zu stehen kam.

Auf der Kirche lastet noch eine Schuld von Fr. 4800 und auf dem Pfarrhaus eine solche von Fr. 9200. Das ist eine ziemlich bedeutende Last, für deren Verminderung leider wenig Aussicht ist. Der Pfarrer erwähnt mit Dank, daß er anläßlich eines Besuches in seiner Heimatgemeinde Menzingen von seinen Mitbürgern mittelst einer Sammlung die schöne Summe von Fr. 417 erhalten hat. Ebenso verdankt er das Geschenk eines noch gut erhaltenen Chormantels und mehrerer Ellen Altarspitzen vom löbl. Frauenkloster in Seedorf, Kt. Uri. Nicht minder verdankenswerth sind die jährlichen Gaben für den Christbaum von den Frauen-Hülfsvereinen Solothurn und Birsfelden.

2) Pfarrei Liestal.

Die Verhältnisse der Pfarrei haben sich innert eines Jahres wenig verändert. In den Pfarrbüchern finden sich 28 Taufen, 32 Beerdigungen und 6 kirchliche Trauungen aufgetragen. Christenlehrpflichtige Kinder sind im Ganzen 99. Da die Pfarrei sich über sehr viele Dörfer des Baselland ausdehnt, so stehen dem regelmäßigen und fleißigen Besuche des Religionsunterrichts so zu sagen unüberwindliche Schwierigkeiten und Hindernisse entgegen. In dem großen Dorfe Sissach hat zwar die Schulbehörde mit großer Bereitwilligkeit ein

Lokal für den Religionsunterricht hergegeben; aber es müssen dabei die Kinder aller Altersstufen aus etwa vier Gemeinden zusammengenommen werden und manche Kinder sind wieder durch gleichzeitige Schulstunden am Erscheinen gehindert. Es wäre sehr zu wünschen, daß in Sissach für die Katholiken daselbst und diejenigen im Gelterkinden-Thale etwa alle 14 Tage ein Gottesdienst eingeführt werden könnte. Verschiedene Familienväter haben schon wiederholt dringend darum gebeten. Es würde dies zur Bewahrung des Glaubens bei diesen entlegenen Angehörigen Vieles beitragen.

3) Katholiken im östlichen Baselland.

Die zerstreuten Katholiken von etwa 11 Dörfern des östlichen Baselland sind bekanntlich der solothurnischen Grenzpfarrei Wysen zugetheilt. Der Kirchenbesuch aus diesen Dörfern kann, in Rücksicht auf die große Entfernung, als ein befriedigender bezeichnet werden. Den Kindern wurde der Religionsunterricht jeden Sonntag nach dem Gottesdienste im Schulhause zu Wysen und dann noch einmal während der Woche ertheilt. Er war gewöhnlich von 8—10 Kindern besucht, während ihrer 20 dazu pflichtig wären; namentlich diejenigen erschienen unfleißig, welche bereits die erste hl. Kommunion empfangen hatten.

Während des Jahres gab es 3 Taufen, 1 Trauung und 3 Sterbefälle; unter letztern auch derjenige des Hauptes einer zahlreichen, musterhaft religiösen Luzernerfamilie im obern Baselland.

4) Katholische Pfarrei Basel.

Von der vormals so blühenden katholischen Schule in Basel ist in Folge des Machtspruches des Großen Rathes nur noch eine Kleinkinder- und Arbeitsschule übrig geblieben. Für den andern Theil der katholischen Jugend mußte die Pfarrgeistlichkeit sich darauf beschränken, ihr einen genügenden Religionsunterricht zu ertheilen. Nach den getroffenen Anordnungen erhielten diesen Unterricht wöchentlich:

495 Primarschüler in 11 Abtheilungen 20 Stunden,
551 Primarschülerinnen in 10 Abtheilungen 20 Stunden,
385 Schüler der Sekundar- und Realschule und des Gymnasiums in 10 Abtheilungen 20 Stunden,
332 Schülerinnen der Sekundar- und höheren Töchterschule in 7 Abtheilungen 14 Stunden,
52 Mädchen einer Fabrikanstalt in 1 Abtheilung 1 Stunde.

Es erhielten somit 1815 Knaben und Mädchen in 39 Abtheilungen per Woche zusammen 75 Stunden Religionsunterricht. Der Jugendgottesdienst, welcher an Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr mit einem kurzen Vortrage und einer heiligen Messe gehalten wurde, erfreute sich eines ziemlich fleißigen Besuches.

Die neue, im Ausbau begriffene „Liebfrauenkirche" wird, wie zu hoffen, am Weihnachtsfeste benutzt werden können. Weil man glaubte, die Ehre Gottes und der Name „Basel" erfordern eine etwas mehr als gewöhnliche

innere Ausschmückung, so wird auf der schönen Kirche eine weniger schöne Schuld lasten bleiben. Indessen ist bei den Katholiken die Freude über die Kirche eine ungetheilte und darum wird ihre bisher großartig an den Tag gelegte Opferwilligkeit sich auch in der Zukunft nicht mindern.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

Die neue Kirche, von welcher schon wiederholt berichtet worden, steht nun vollendet da. Wie der äußere Bau, ist auch die innere Ausstattung sehr gelungen. Das Chor, mit den drei Hauptfenstern, Scenen aus dem Leben Mariä darstellend, ist geradezu prachtvoll. Entsprechend ist die Dekorationsmalerei des Chors von Herrn Mugglin in Luzern ausgeführt. Es fehlen noch Hochaltar, Chorstühle und Kommunionbank. Im Schiff ruht das Auge mit großer Befriedigung auf den beiden Freskogemälden, der Weihnacht und der Taufe Jesu, von J. Balmer, auf den gemalten Fenstern mit den Schutzpatronen der katholischen Kantone und auf der reichgeschmückten Kanzel. Die schöne Orgel ist von Herrn Kuhn in Männedorf erstellt und erfreut sich einer sehr guten Akustik. Vom Thurme herab ladet ein prachtvolles, harmonisches und melodisches Geläute, welches aus der Ferne wie eine Orgel klingt, die Gläubigen zur Andacht. Die Glocken C. F. G. A. sind aus der Meisterhand des Herrn Keller in Zürich.

Die Weihe der Glocken fand am 7. und diejenige der Kirche am 8. August durch den hochwürdigsten Bischof Dr. Friedrich Fiala statt. Beide Feierlichkeiten, vom besten Wetter begünstigt, nahmen den schönsten Verlauf. Die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten aus der alten in die neue Kirche fand in guter Ordnung statt. Eine unabsehbare Volksmenge von Nah und Fern folgte, gleich einem gewaltigen Strome, dem Zuge und füllte in wenigen Augenblicken die heiligen Hallen. Auch die Stadtbehörde hatte eine Vertretung gesandt.

Der Besitz einer eigenen schönen Kirche ist eine Freude und ein Glück für die katholische Bevölkerung; er stärkt das katholische Bewußtsein und weckt manches eingeschläferte Gewissen wieder auf. Der Besuch des Gottesdienstes ist ein sehr erfreulicher. Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 519 Kinder; Taufen gab es 103, Beerdigungen 53 und Ehen 24.

Das herrliche Gotteshaus, das rege, religiöse Leben und die freundlichen Beziehungen zur Stadt und ihrer Behörde verdankt die Gemeinde nächst Gott dem verdienstvollen Wirken des bisherigen Pfarrers und gegenwärtigen bischöflichen Kanzlers J. Bohrer.

Die Kirche ist nun zwar erstellt, aber noch nicht bezahlt. Es ist deßhalb die Gemeinde immer noch gezwungen, an die opferwilligen Herzen ihrer Mitbrüder anzuklopfen.

C. Kanton Bern.

1) Römisch-katholische Gemeinde Bern.

Diese ist noch immer in der bekannten Nothlage. Immer mehr macht sich der Mangel einer eigenen Kirche fühlbar. Auch dies Jahr kam es wieder vor, daß man die französisch-protestantische Kirche, wo sonst der Sonntagsgottesdienst stattfindet, für die Hauptmesse nicht benutzen konnte. Die ehemalige Pfarrkirche, welche bekanntlich im Besitze der „Altkatholiken" ist und diesen Sommer einen neuen „Pfarrer" sammt „Pfarrerin" erhalten hat, wurde auch dem anglikanischen Gottesdienste geöffnet und zu Orgelkonzerten benutzt. Es wäre zu wünschen, daß die römisch-katholische Gemeinde sich wenigstens einen der immer seltener werdenden Bauplätze sichern könnte.

Ueber das religiöse Leben der Gemeinde gilt das früher Gesagte. Die Zahl der Taufen im Jahre betrug 76, der Ehen 14 und der Begräbnisse 38. Den Religionsunterricht besuchten 174 Kinder.

2) Station Brienz.

Diese Station wird seit Neujahr 1884 von Bern aus versehen durch einen Geistlichen, der im Winter auch die Station Interlaken besorgt. Im Sommer, während der eigentlichen Fremden-Saison wird alle 8 Tage, im Winter alle 14 Tage Gottesdienst gehalten. Der Geistliche muß jeweilen schon am Samstag Nachmittags, im Winter sogar schon Vormittags von Bern abreisen. Das macht das Amt beschwerlich. Der Beitrag der inländischen Mission geht in den Reisekosten auf und für den Unterhalt des Geistlichen bleibt nichts mehr. Da die Zahl der Katholiken in Brienz und Umgebung nur etwa 70 beträgt, so war auch der Gottesdienstbesuch im Ganzen gering; er betrug im Winter 15—20, im Sommer mit den Fremden 30—40. Es gab während des Jahres 4 Taufen, 1 Sterbefall und 5 Kinder im Religionsunterricht.

3) Station Interlaken.

Wegen den vielen fremden katholischen Kurgästen wohnt im Sommer während vier Monaten immer ein eigener (fremder) Geistlicher in Interlaken. Seit 1881 wird auch im Winter alle 14 Tage Gottesdienst gehalten und zwar durch den Geistlichen, welcher auch Brienz besorgt. Unter den ansäßigen Katholiken herrscht nicht gerade ein reges, religiöses Leben, doch wurde der Gottesdienst außer der Fremden-Saison von 30—40 Personen besucht und gab es 6 Taufen, 1 Ehe und 3 Begräbnisse; den Religionsunterricht besuchten 23 Kinder.

Die inländische Mission leistet keinen Beitrag an die Station Interlaken; dagegen wurde den Fremden, welche im Sommer sehr zahlreich zur Kirche kamen, auch die Sorge für den Winter-Gottesdienst empfohlen und es flossen dann auch hiefür schöne Beiträge, jedoch nicht genug, um den Missionsgeistlichen, welcher Brienz und Interlaken besorgt, zu unterhalten.

4) Station Thun.

Hier wurde, wie immer, in dem uralten Kirchlein zu Scherzligen (10 Minuten von Thun) durch einen Priester aus Bern Gottesdienst gehalten, im Winter alle 14 Tage (abwechselnd mit Burgdorf), im Sommer alle 8 Tage. Die Zahl der Kirchenbesucher betrug im Winter 30—50, in der Fremdenzeit 100 und mehr, darunter wiederholt auch Soldaten der eidgenössischen Militärschule. Den Religionsunterricht besuchten 12 Kinder und es gab 5 Taufen und 1 Ehe.

Noch sei ein kleines Mißgeschick erwähnt, welches die Station betroffen, indem ein Einbruch in die Kirche zu Scherzligen verübt und dabei vier metallene Leuchter, ein schönes metallenes Weihwasser-Gefäß und zwei Blumenvasen entwendet wurden.

5) Station Burgdorf.

Der im Jahre 1884 in Burgdorf errichtete Gottesdienst wurde regelmäßig alle 14 Tage abgehalten. Im Berichtsjahre haben auch die „Altkatholiken" daselbst einen Gottesdienst gegründet und zu diesem Zwecke die alte, etwa sieben Minuten von der Stadt entfernte sog. Siechenhaus-Kapelle, welche der Eigenthümer s. Z. für den römisch-katholischen Gottesdienst nicht hatte leihen wollen, hergerichtet. Wie überall, ist auch hier der altkatholische Gottesdienst nur sehr schwach besucht; aber auch der römisch-katholische erfreut sich nicht so vieler Besucher, als man nach der dasigen Katholikenzahl erwarten dürfte. Abgesehen von der Lauheit Mancher, geben Einzelne als Grund ihres Nichterscheinens vor, weil das Lokal nur in einem Gasthofe sei; Andere wagen nicht, sich als Katholiken zu zeigen.

Den Religionsunterricht besuchten 5 Kinder und es gab während des Jahres 1 Taufe und 3 Ehen.

6) Römisch-katholische Genossenschaft Biel.

Die katholische Bevölkerung von Biel und nächster Umgebung beläuft sich gegenwärtig auf 2000 Seelen. Nach der Volkszählung von 1880 fielen auf die Stadt selbst 1579 Katholiken, d. h. 500 mehr, als zehn Jahre vorher. Jetzt wird die katholische Bevölkerung der Stadt auf 1700 geschätzt. Ihre Zahl ist daher so groß, wie die Gesammtbevölkerung der Stadt zur Zeit, als sie im Jahre 1797 von den Franzosen in Besitz genommen wurde. Angesichts dieser Zunahme ist es um so bemühender zu sehen, daß das von römisch-katholischem Gelde erbaute Gotteshaus in den Händen Derjenigen sich befindet, die es nicht brauchen, während die treuen Katholiken ihre Kultuskosten selbst bestreiten und mit einer Nothkirche vorlieb nehmen müssen, welche an gewöhnlichen Sonntagen die Zahl der Besucher nicht zu fassen vermag. Ein neuer Anbau an die Nothkirche ist durchaus nothwendig und am Tage, wo der neue Oberhirte Friedrich die Pfarrei mit einem Besuche beehrte, den 29. August d. J., wurde der Beschluß zur Ausführung des Planes gefaßt. Freilich sind dazu die

Beisteuern der schweizerischen Glaubensbrüder nothwendig; denn die Katholiken Biels sind großentheils unbemittelt. Was nach Biel strömt, sucht Broderwerb; aber nicht Alle sind so glücklich, ihn zu finden. Die Zahl der Dürftigen ist so groß, daß Herr Pfarrer Jeker sich genöthigt sah, einen Aufruf an die Frauen und Jungfrauen zu erlassen. Der Erfolg war so gut, daß sogleich 130 Mitglieder zur Gründung eines „Elisabethen-Vereins" sich meldeten. Es ist auch ein Jünglingsverein gegründet worden; ebenso besteht ein Männerverein und ein Cäcilienverein. Für alle diese Vereine steht ein gemeinsames Vereinslokal (Local de l'Union catholique) zur Verfügung.

Zur gehörigen Entwicklung des katholischen Lebens in der Gemeinde ist die Pflege des Vereinswesens, durch welches die Leute sich gegenseitig kennen lernen, durchaus nothwendig; aber dazu bedarf es für die große Pfarrei eines Hülfspriesters, welcher dann auch den verschiedenen Katholikengruppen in der entferntern Umgebung (Rouchenette, Lyß, Aarberg, Büren) einige Aufmerksamkeit schenken könnte.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 141 Kinder (86 französische und 55 deutsche); dazu kommen noch 19 jugendliche Lehrlinge (Knaben und Mädchen), welche der Sonntagschristenlehre nur hie und da beiwohnen können.

Innert Jahresfrist hatte die Pfarrei 50 Taufen, 32 Beerdigungen und 17 Ehen.

7) Römisch-katholische Genossenschaft St. Immer.

Der Zustand dieser Genossenschaft ist ein sehr erfreulicher. Der Gottesdienst in der Nothkirche wird im Allgemeinen sehr fleißig besucht, an Hauptfesten müssen alle Pforten geöffnet werden und Sakristei, Stiegen und Vorhof sind von Gläubigen besetzt. Der Cäcilienverein, aus einem gemischten Chor bestehend, verdient das Lob, daß er durch Fleiß, Hingebung und Geschick sehr viel zur Hebung des Gottesdienstes beiträgt.

Am 3. Mai wurde das Fest der ersten hl. Kommunion in sehr feierlicher Weise begangen. Die Vorbereitung dazu bildeten dreitägige Exerzitien, bei denen Herr Dr. Aler, Pfarrer in Fontaines (Neuenburg), ausgezeichnete Predigten hielt. Es waren 36 Kinder, welche an diesem Tage zum ersten Mal zum Tische des Herrn giengen.

Dies Jahr besuchten 96 Kinder den Religionsunterricht, 48 Knaben und 48 Mädchen. Es gab 52 Taufen, 24 Beerdigungen und 9 kirchliche Ehen.

Der 67 Jahre alte Herr Pfarrer Pet. Mamie bemerkt in seinem Bericht, daß er in Folge seines Alters und der schwankenden Gesundheit nicht mehr im Stande sei, diese weit ausgedehnte Pfarrei, welcher er etwa 28 Jahre vorgestanden, noch ferner zu besorgen und daß er sich genöthigt sehe, auf einem leichtern Posten etwas Ruhe zu suchen. Dann fügt er wehmüthig bei: „Ich werde nicht ohne großen Schmerz diese theure Pfarrei verlassen, für die ich unermüdlich gearbeitet und in welcher ich so viel innige Freude gekostet, aber auch während der harten Zeit der Kirchenspaltung so viel bittern Kummer

gelitten habe. Ich bitte Gott, daß er sie mit seinen besondern Segnungen und Gnaden überschütte, sowie auch den jungen, theuren Mitbruder, dem sie nun wird anvertraut werden. Ich danke zugleich für die großmüthigen Unterstützungen, welche der Pfarrei durch das herrliche Werk der inländischen Mission seit Langem zu Theil geworden sind."

8) Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

Die Verhältnisse dieser Genossenschaft haben sich im Berichtsjahre merklich besser gestaltet, indem mehrere der Verirrten zurückgekehrt sind und überhaupt der sonntägliche Gottesdienst zahlreicher als je besucht ward.

Den Religionsunterricht für Schulpflichtge besuchten 169 Kinder. Taufen gab es 21, Ehen 14, Beerdigungen 19.

Auf letzte Weihnachten beschenkte der löbl. Frauen-Hülfsverein von Luzern die armen Kinder wieder mit einer schönen Zahl von Kleidungsstücken, wofür hier öffentlich ein herzliches „Vergelt's Gott!" Sowohl diese Kleinen, wie überhaupt die ganze arme Genossenschaft werden allen edlen Wohlthätern auf's Beste empfohlen. Möge Gott über Laufen wieder bessere Tage aufgehen lassen, indem er die Verirrten zur Mutterkirche zurückführt!

D. Kanton Aargau.*)

1) Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

Der Zustand dieser unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen vor drei Jahren in's Leben gerufenen Pfarrei hat sich seit Erstattung des letzten Berichts nicht wesentlich verändert. Immerhin ist ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete des religiösen Lebens aus dem stets wachsenden Gottesdienstbesuch und dem immer zahlreichern Empfang der hl. Sakramente bemerkbar. An Sonntagen wird die Christenlehre zur Zeit von 86, an Werktagen von etwa 70 Kindern besucht. Taufen fanden im Berichtsjahre 26, Ehen 3 und Beerdigungen 9 statt.

Die Kirche hat während des Jahres an Geschenken u. A. erhalten zwei Oelgemälde über die Seitenaltäre, darstellend die Kirchenpatrone Petrus und Paulus.

Die Schuldenlast für Kirche und Pfarrhaus beträgt gegenwärtig noch Fr. 63,000 und hat sich im Berichtsjahr um Fr. 13,000 vermindert. Darf man auch mit diesem Ergebniß zufrieden sein, so kann doch die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß die Gaben immer spärlicher fließen und deren Sammlung immer mühsamer wird. Der Kirche selbst fehlen noch eine Uhr,

---

*) Von der Errichtung einer neuen Missionsstation in Lenzburg, wo den 27. September d. J., nach einem etwa zehnjährigen Unterbruch durch die altkatholischen Wirrnisse, zum erstenmal wieder römisch-katholischer Gottesdienst gehalten wurde, wird im nächsten Jahresberichte Näheres mitgetheilt werden.

eine Orgel und die innere dekorative Ausmalung. Für die Ausmalung des Chors ist bereits eine genügende Gabe in Aussicht gestellt. Möchten auch für den übrigen Theil sich Wohlthäter finden, damit die Kirche auf den für nächstes Jahr angesetzten Freudentag der bischöflichen Einweihung in ihrem vollendeten Festschmucke dastehe!

Auch dies Jahr erhielt man wieder vom titl. Frauen-Hülfsverein Zug und von einer durch ihren christlichen Wohlthätigkeitssinn bekannten Familie in Luzern Geschenke an Tuchwaaren, welche es möglich machten, zur Weihnachtszeit etwa 30 arme Kinder der Pfarrei mit Kleidungsstücken zu versehen. Allen Wohlthätern sei herzlich gedankt!

2) Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

Für die Genossenschaft Möhlin ist dies Jahr sehr ruhig verlaufen, namentlich ist nichts Unangenehmes vorgefallen. Gegentheils hat eine Anzahl Personen, welche bisher der Genossenschaft fern gestanden, sich wieder in der römisch-katholischen Kirche eingefunden.

Gegenwärtig besuchen 63 Kinder in zwei Abtheilungen den Religionsunterricht. An der Firmung im nahen Zeiningen durch den hochwürdigen Bischof Fiala am 20. August d. J. haben 58 Firmlinge Theil genommen.

Der seit Gründung der Genossenschaft übliche „Weihnachtsbaum" blieb auch dies Jahr nicht aus. Eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen und eine namhafte Unterstützung vom löbl. Frauen-Hülfsverein von Zug ermöglichte es, jedes der 60 Kinder mehr oder weniger reichlich zu beschenken, wofür allen Gebern der wärmste Dank gesagt wird.

Während des Jahres gab es 8 Taufen, 13 Sterbefälle und 3 Ehen.

3) Römisch-katholische Genossenschaft Rheinfelden.

Die Verhältnisse der Station haben sich dies Jahr etwas verändert. Die Genossenschaft wurde in's schweizerische Handelsregister eingetragen und hat sich dadurch das Recht der persönlichen Handlungsfähigkeit erworben. An die Stelle des verstorbenen Herrn Jos Häselin ist Herr Nationalrath Münch zum Mitglied des Vorstandes gewählt worden.

Der Sonntagsgottesdienst wird immer stark besucht; auch an den Werktagen findet sich eine ordentliche Zahl bei der hl. Messe ein. Den Religionsunterricht besuchten an den Werktagen in Rheinfelden 56 und in Kaiseraugst 29 Kinder. Die hl. Firmung haben in Zeiningen 71 Kinder und Erwachsene empfangen. Taufen gab es 16, Ehen 4, Beerdigungen 14.

Am 26. Juli wurden die von einem edlen Gönner geschenkten Stationenbilder eingeweiht durch P. Ephrem in Dornach. Kurz vorher wurde eine Empore angebracht; ihre Erstellung wurde ermöglicht durch einen Beitrag von Fr. 1300 von Fräulein Josepha Häselin. Eben diese ließ auch, zum Andenken an

ihren verstorbenen Bruder, in einer Nische über dem Portal eine aus weißem Marmor gemeißelte Statue des hl. Joseph anbringen. Sie kostete Fr. 1000 und wurde von Bildhauer Gürtler in Allschwyl, Baselland, verfertigt.

Möge Gott alle Wohlthäter der Station segnen!

4) Römisch-katholische Genossenschaft Laufenburg.

Die Missionsstation Laufenburg führte dies Jahr ein friedliches, unangefochtenes Stillleben. Man macht die Wahrnehmung, daß alle Diejenigen, welche noch religiösen Sinn haben, der römisch-katholischen Sache wenigstens innerlich zugethan sind, wenn auch die Meisten in einem gewissen Banne leben, der sie nicht frei handeln läßt.. Die Genossenschaft ist auch der Zahl nach etwas erstarkt. Der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen wird fleißig besucht. Den Religionsunterricht empfingen 30 Kinder; weitere 10 Kinder von römisch-katholischen Eltern, vorzugsweise deutscher Herkunft, besuchen die Schulen in badisch-Kleinlaufenburg und erhalten auch dort den Religionsunterricht. Taufen gab es während des Jahres nur 7, Ehen 1 und Beerdigungen 8.

Die Genossenschaft betrauert den raschen Tod ihres vielverdienten Vorstehers, des Herrn Peter Stäuble. Er starb den 12. Mai d. J., 58 Jahre alt, nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, fromm und gottergeben. Dem einfachen Handwerkerstande angehörend, Bäcker von Beruf, war er ein Mann von ausgezeichneter Tugend und die Station Laufenburg verdankt ihre Entstehung unter sehr schwierigen Umständen hauptsächlich seinem entschlossenen Eifer und seiner Opferwilligkeit. „Er war", sagt der Bericht, „der Hauptbegründer und größte Wohlthäter der Genossenschaft, ihre Stütze und ihr Haupt. Das katholische Volk und auch die Andersgläubigen ehrten den wackern, charakterfesten Mann durch ein Leichengeleite wie es, trotz des strömenden Regens, in Laufenburg seit Jahren nicht gesehen worden. Gott lohne seinen Eifer und sein edles Werk!" Wir Alle stimmen diesem Wunsche von Herzen bei.

IV. Bisthum Sitten.

Pfarrei Aigle (Kt. Waadt).

Von dieser Pfarrei ist wenig Neues zu melden. Sie ist immer noch mit der Sorge geplagt, die Bauschuld von Fr. 23,000 zu vermindern. Gegenwärtig wird eine Verloosung veranstaltet zu Gunsten der Wiedereinführung der vor einigen Jahren eingegangenen katholischen Schule.

Ein Aufsehen erregendes Ereigniß ist die Rückkehr zur katholischen Kirche von einem der tüchtigsten und wissenschaftlich gebildetsten Professoren am Schulkollegium der Stadt. Obschon ganz Aigle von dem Schritte weiß, so läßt man ihn doch unbehelligt an seiner Stelle, was sowohl für seine Tüchtigkeit zeugt, als für die duldsame Gesinnung, durch welche die dasige protestantische Bevölkerung sich von jeher auszeichnete.

Das katholische Töchterinstitut, welches vor drei Jahren von Lehrschwestern der hl. Clothilde aus Paris in Aigle gegründet wurde, erfreute sich auch dies Jahr einer schönen Zahl von Zöglingen. Dasselbe ist für junge Töchter der deutschen Schweiz, welche die französische Sprache erlernen wollen, sehr zu empfehlen.

Da Aigle dies Jahr wieder weit mehr Fremde hatte, als früher, so war auch die katholische Kirche zahlreicher besucht.

Während eines Jahres gab es in der Pfarrei 16 Taufen, 3 Ehen und 4 Beerdigungen.

V. Bisthum Lausanne und Genf.

A. Kanton Waadt.

1) Katholische Pfarrei Lausanne.

In Lausanne meint man, ein Bericht sei dies Jahr nicht nöthig, da nichts Neues vorgefallen. Taufen, Ehen und Beerdigungen seien ungefähr wie letztes Jahr.

Dies ist wenig genug und wir wünschen nicht, daß andre Berichterstatter diese Kürze nachahmen.

2) Katholische Pfarrei Vivis.

Die Pfarrei Vivis befindet sich in einem befriedigenden Zustande; nur ist sie in Folge des Kirchen- und Pfarrhausbaus noch von einer großen Schuldenlast gedrückt; doch war sie so glücklich, dieselbe dies Jahr wieder um 16,000 Fr. zu vermindern. Außerdem war sie im Stande, eine neue Orgel anzuschaffen.

Der Gottesdienst ist fleißig besucht; zur würdigern Feier desselben hat sich ein neuer Sängerverein gebildet.

Um das Gedeihen der Pfarrei zu fördern, ist man bemüht, die verschiedenen Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu berücksichtigen. Es besteht ein St. Vinzenz-Verein von Männern und ein Wohlthätigkeitsverein von Damen, welche den Armen die nöthige Aufmerksamkeit schenken und ihnen Lebensmittel und Kleider verschaffen. Für die jungen Leute, namentlich Lehrlinge und Arbeiter, hat man ein schönes und geräumiges Lokal eingerichtet, in welchem sie wöchentlich mehrmals zusammenkommen, um daselbst anständige Erholung zu finden und sich zugleich nützliche Kenntnisse zu erwerben.

Die katholischen Schulen der Pfarrei befinden sich in einem erfreulichen Zustande. Die Knabenschule zählte 125 und die Mädchenschule 148 Zöglinge. Die Ergebnisse der letzten Prüfung waren besser, als in den frühern Jahren. Dieser Erfolg ist sehr tröstlich und gereicht sowohl den Lehrern, als

den Schülern zur Ehre; dagegen ist zu beklagen, daß eine Anzahl Eltern die hohe Wohlthat einer wahrhaft katholischen Erziehung nicht gehörig zu würdigen verstehen.

3) Katholische Pfarrei Morsee (Morges).

Der religiöse Zustand der Pfarrei Morsee ist derselbe, wie letztes Jahr. Nur zwei Ereignisse verdienen erwähnt zu werden: zunächst der Weggang ihres Pfarrers, des hochw. Hrn. Abbé Berger, welcher als Präfekt an das Kollegium von Freiburg berufen wurde. Durch seinen Eifer und seine große Klugheit hat er in der Pfarrei sehr viel Gutes gewirkt nnd sein Wegzug wurde allseitig bedauert. An seine Stelle ist hochw. Hr. Aug. Pittet getreten. — Dieß Jahr, den 9. August, war Sr. Gnaden Bischof Mermillod nach Morges gekommen, um 40 Kindern die hl. Firmung zu ertheilen. An diesem Tage war die katholische Kirche zu klein, um die Volksmenge zu fassen, welche gekommen war, den berühmten Kanzelredner zu hören. Alle Anwesenden, sowohl Protestanten als Katholiken, haben von diesem Feste die besten Eindrücke davongetragen.

B. Kanton Neuenburg.

1) Katholische Pfarrei Neuenburg.

Die von der inländischen Mission unterstützten katholischen Schulen von Neuenburg wurden im Schuljahr 1884/85 von 157 Knaben und 140 Mädchen besucht, zusammen 297, genau so viel, wie im Jahre vorher. Die Prüfungen fanden Anfangs Juli statt; sie wurden geleitet von der katholischen Schulkommission, unter der Ueberwachung des kantonalen Schulinspektors, Hrn. Gebhardt, und zweier Mitglieder der städtischen Schulkommission.

Nach der neuenburgischen Prüfungsart bildet die Note 10 die höchste Zahl der Punkte, welche ein Schüler erhalten kann, d. h. bezeichnet die beste Note. In der Knabenschule betrug die Durchschnittsnote von allen Knaben zusammen die Zahl $9^1/_2$ und bei den Mädchen $9^1/_4$. Das Ergebniß war also ein sehr erfreuliches.

Trotz diesem guten Zustand der katholischen Schule fahren viele Eltern fort, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken; es kommt dieß von ihrer Gleichgültigkeit gegen die Religion. Wenn man ihnen vorstellt, daß ihre Kinder in der katholischen Schule eine sorgfältige christliche Erziehung erhalten, so geben sie zur Antwort, sie wollen ihre Kinder nicht zu „Frömmlern" und „Kopfhängern" machen, sondern nur zu rechtschaffenen, anständigen Menschen. Bei Vielen regt sich auch ein Gefühl von Stolz: die städtischen Schulhäuser sind schöner, die Lehrer zahlreicher und die Kinder haben die Ehre, mit Vornehmern und Angesehenern zusammenzukommen, während in den katholischen Schulen meistens nur die Kinder der Arbeiter und Armen sich befinden. Der wahre Grund liegt aber darin, daß die Eltern mehr um die zeitlichen Dinge, als um das Seelenheil der Kinder sich bekümmern.

2) Katholische Pfarrei Fleurier.

Im letzten Schuljahre wurde die kleine katholische Schule von Fleurier durchschnittlich von 15—20 Kindern besucht; 10 davon (nämlich diejenigen über 7 Jahre) haben an der öffentlichen Prüfung, welche den 17. April abgehalten wurde, theilgenommen. Die beste Note wird mit 10 bezeichnet. In den meisten Fächern betrug die Durchschnittsnote dieser 10 Kinder 7 und 8. Die Prüfungsbehörde schien im Allgemeinen mit dem Ergebniß zufrieden zu sein.

Am 26. September empfingen 11 Kinder die erste hl. Kommunion. Die meisten derselben besuchten vorher für einige Zeit die katholische Schule, um sich auf diese erhabene Handlung sorgfältig vorzubereiten. Also auch für diesen Zweck hat die Schule einen großen Werth und ihr Fortbestand ist daher sehr zu wünschen.

Um den von der Kirche in Fleurier entfernter wohnenden Katholiken des Traversthales die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten wenigstens einigermaßen zu ermöglichen, hat Hr. Pfarrer Rüedin im April dieses Jahres im Dorfe Noiraigue die Abhaltung eines allmonatlichen Gottesdienstes eingeführt. Es geschah dies auf die Bitten der Katholiken, welche in dieser Gegend ziemlich zahlreich sind. Ein braver Katholik hat dafür unentgeltlich ein ganz geeignetes Lokal hergegeben. Das Dorf ist etwa 2 Stunden von Fleurier entfernt; aber durch die Eisenbahn ist es ermöglicht, am gleichen Morgen sowohl in Noiraigue, als in Fleurier Gottesdienst abzuhalten. Durchschnittlich wohnten demjenigen in Noiraigue 70—90 Personen bei.

Die neue Station ist unter den Schutz des hl. Joseph gestellt, weil die katholische Bevölkerung dieses Orts hauptsächlich aus Arbeitern besteht, welche in 2 Cementfabriken Beschäftigung haben.

3) Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

Die Schulen der römisch-katholischen Genossenschaft in Chaux-de-Fonds verdienen fortwährend das Wohlwollen der inländischen Mission. Sie sind immer so stark besucht, als der beschränkte Raum der Schullokale es gestattet. Im letzten Schuljahr belief sich die Zahl der Kinder auf 106. Die Prüfungen wurden Ende Juni in Anwesenheit der Schulbehörde der Stadt abgehalten. Das Ergebniß war ein ausgezeichnetes und legte ein gutes Zeugniß ab sowohl für die Tüchtigkeit der Lehrerinnen, als für den Fleiß der Kinder.

Neben der Unterstützung der Schule bestreitet die inländische Mission auch den Gehalt eines deutschen Vikars. Es ist dieß eine große Wohlthat für die vielen Deutschen, welche daselbst in Arbeit stehen. Gegenwärtig versieht hochw. Hr. Abbé Braillard diesen Posten.

Bekanntlich hat s. Z. der Altkatholizismus die katholische Kirche in Chaux-de Fonds in Besitz genommen und die Römisch-Katholischen genöthigt, eine eigene Genossenschaft zu gründen und eine Nothkirche zu bauen. Dieß geschah im Jahre 1875. Es ist von Interesse, zu sehen, wie die Sache innert

10 Jahren sich gestaltet und welches Schicksal die Genossenschaft gehabt hat. Man kann dieß ziemlich genau durch eine Berechnung herausfinden. In den 5 Jahren von 1870 bis 1875 gab es in der damals ungetrennten Kirche im Durchschnitt per Jahr 91 Taufen, 17 Trauungen und 52 Beerdigungen; in en 5 Jahren 1880 bis mit 1885 dagegen hatte die römisch-katholische Genossenschaft für sich allein durchschnittlich im Jahr 65 Taufen, 14 Trauungen und 46 Beerdigungen, also weniger 26 Taufen, 3 Ehen und 6 Beerdigungen ler Jahr. Bringt man noch die kleine Bevölkerungszunahme von 350 Kathopiken innert 10 Jahren in Anschlag, so läßt sich daraus annähernd die Stärke des Altkatholizismus entnehmen; man kann sie als ziemlich gering bezeichnen. Möchte deßhalb wieder einmal die Zeit kommen, wo es heißt: es ist ein Hirt und eine Heerde!

C. Kanton Genf.

Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph.

Es herrscht noch vielfach, wie es scheint, in der Oeffentlichkeit die Meinung, die Kirche St. Joseph in Genf befinde sich noch immer in den Händen der Altkatholiken. Dieß ist gottlob nicht mehr der Fall. Vor 2 Jahren, nach einem langwierigen Prozesse zwischen den Gläubigern und den Altkatholiken (wegen Verzinsung der auf der Kirche haftenden Schuld von 150,000 Fr.), wurde die Kirche durch gerichtlichen Entscheid zur Versteigerung gebracht. Eine anonyme Gesellschaft kaufte die Kirche zurück und gab sie hierauf dem römisch-katholischen Pfarrer zur Miethe. Seit jener Zeit wird nun wieder der wahre katholische Gottesdienst darin gefeiert. Alle Sonntage werden nacheinander 6 Messen gelesen, denen immer eine große Menge Andächtiger beiwohnt.

Die katholische Schule der Pfarrei wurde von beinahe 300 Kindern besucht. Eine große Zahl derselben, welche dürftigen Eltern angehören, wurden vom katholischen Frauenverein der Stadt auf Weihnachten bekleidet und erhielten während des ganzen Winters die Mittagssuppe in einem Lokal, welches neben der Schule sich befindet.

Am Frohnleichnamsfeste gingen 41 Knaben und 34 Mädchen zur ersten hl. Kommunion und empfingen Nachmittags von Sr. Gnaden Bagnoud, Bischof von Bethlehem, die Firmung.

Die Pfarrei hat sehr viele arme Familien, welche unterstützt werden müssen. Im Uebrigen ist für dieß Jahr etwas Neues nicht zu berichten.